



Praxisleitfaden des HPN Nordwest „Wie starte ich mit meinem Netzwerk?“

Praxisleitfaden zu ersten Arbeitsschritten der Koordination eines neu gegründeten Hospiz- und Palliativnetzwerkes nach § 39d SGB V oder vergleichbaren Netzwerken

Datum der Veröffentlichung: August 2025

Autorin: Dr. Rieke Schnakenberg (HPV Bremen e.V.)

Häufig gestellte Fragen zum Netzwerkstart

1. Was könnten meine Ziele für das erste Netzwerkjahr sein?
2. Wie kann ich meine eigenen Arbeit evaluieren?
3. Wie kann ich die Netzwerkwebsite gestalten und was sollte ich beachten?
4. Wie kann das erste Netzwerktreffen ablaufen und organisiert werden?
5. Wie halte ich die Motivation der Netzwerkpartner:innen hoch?

1. Was könnten meine Ziele für das erste Netzwerkjahr sein?

Die Ziele im ersten Netzwerkjahr können ganz individuell auf die Region und die Bedarfe der Netzwerkpartner:innen abgestimmt sein. Zum Inhalt und zur Anzahl der Ziele gibt es keine verpflichtenden Vorgaben.

Es sollte bei der Zielsetzung der Netzwerkkoordination nach § 39d SGB V jedoch darauf geachtet werden, dass die Ziele den Aufgaben der Netzwerkkoordination entsprechen, wie sie in der Förderrichtlinie des GKV-Spitzenverbands zur Förderung der Koordination in regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerken (§ 1 Abs. 3 „Gegenstand der Förderung“ und § 3 Abs. 1) festgelegt wurden (in Kraft seit 31.03.2022). Diese sind:

- Die Netzwerkkoordination soll die regionalen Akteur:innen darin unterstützen, sich untereinander auszutauschen und abzustimmen. Dementsprechend sollten die Ziele die Vernetzung der Akteur:innen an sich beinhalten.
- Die Netzwerkkoordination soll zwingend mindestens die folgenden sieben Akteur:innengruppen einbeziehen, sofern in der Region vorhanden:
 1. Haus- und andere Fachärzt:innen
 2. Pflegedienste
 3. Krankenhäuser
 4. Stationäre Pflegeeinrichtungen
 5. Ambulante Hospizdienste (für Erwachsene und auch für Kinder und Jugendliche)
 6. Stationäre Hospize (für Erwachsene und auch für Kinder und Jugendliche)
 7. SAPV-Teams (für Erwachsene und auch für Kinder und Jugendliche)Deshalb sollten die Ziele diesen oben genannten Versorgungssettings beinhalten bzw. ihnen zugute kommen.
- Die Öffentlichkeit soll informiert werden über die Tätigkeiten des Netzwerkes sowie die Versorgungsangebote in der Region. Darum sollten die Ziele Bemühungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit beinhalten.

- Eine weitere Aufgabe der Netzwerkkoordination: „*Initiierung, Koordinierung und Vermittlung von interdisziplinären Fort- und Weiterbildungsangeboten zur Hospiz- und Palliativversorgung sowie Organisation und Durchführung von Schulungen zur Netzwerktätigkeit, soweit dies zur Erreichung eines gemeinsamen Verständnisses für die Zusammenarbeit im Netzwerk erforderlich ist,..*“. Ziele könnten somit sowohl die Initiierung noch nicht in der Region vorhandener Fort- und Weiterbildungsangebote, als auch die Vermittlung (bessere Bekanntmachung) von bereits bestehenden Angeboten umfassen.
- Die Arbeitsorganisation der Koordination soll neutral ausgestaltet, trägerunabhängig und übergreifende stattfinden. Die Ziele sollten also neutral bzw. allparteilich verfolgt werden (keine Bevorzugung bestimmter Netzwerkpartner:innen oder Versorgungsformen im Netzwerk, keine Vertretung individueller Meinungen oder Einstellungen im Rahmen der Ziele).
- Der Aufgabenbereich der Netzwerkkoordination umfasst nicht die Versorgung im Sinne einer fallbezogenen Versorgungsorganisation (Case Management). Die Ziele sollten daher besser nicht direkt Case Management fördern, sondern auf der Care-Management-Ebene angesiedelt sein. Allerdings kann sich ein gutes Case Management positiv auswirken auf die Care-Management-Ebene und umgekehrt.
- Die Netzwerkarbeit soll sich immer auf die Region (meist Gebietskörperschaft also kreisfreie Stadt bzw. Landkreis) beziehen. Im Fall von Ballungsräumen oder großen Flächenkreisen können unter Umständen zwei Netzwerke pro Gebietskörperschaft gefördert werden. Somit sollten sich die inhaltlichen Ziele auf die Region des geförderten Netzwerks beziehen.

Konkrete Beispiele für mögliche Ziele und dementsprechende Maßnahmen im ersten Netzwerkjahr:

- **Arbeitsfähigkeit ist hergestellt**
- Maßnahmen: Einrichten von Arbeitsplatz, E-Mail, Telefon, PC und Software.
- **Alle Akteur:innen der Hospizarbeit und Palliativversorgung, wie in der Förderrichtlinie genannt, kennen das Netzwerk und sind eingeladen**
- Maßnahmen: Listung aller Akteur:innen, nach Möglichkeit persönliche Kontaktaufnahme, Information und Einladung aller Vertreter:innen in das Netzwerk.
- **Konzept zur Unterstützung der Netzwerkpartner:innen ist ausgearbeitet**
- Maßnahme: Netzwerkpartner:innen persönlich kontaktieren und Bedarfe erfassen (Themen und Vernetzungswünsche sind gelistet und Konzept ist formuliert).
- **Internetzpräsenz des Netzwerkes ist online über die Tätigkeiten und Versorgungsangebote der Mitglieder**
- Maßnahmen: Einrichtung einer Webpräsenz des Netzwerkes und Darstellung der hospizlichen sowie palliativen Versorgungsangebote in der Region
- **Erstes Mitgliedertreffen/Netzwerktreffen/Runder Tisch hat stattgefunden**
- Maßnahmen: Themenwünsche erfragen, Agenda festlegen, Raum organisieren, Zeitpunkt und Dauer festlegen, Einladung schreiben, durchführen).
- **Erste interdisziplinäre HP-Fortbildung für Netzwerkpartner:innen ist geplant (oder hat stattgefunden)**
- Maßnahmen: Thema, Raum, Referent:in und Zeitpunkt festlegen, Einladung verschicken, FoBi durchführen und evaluieren.
- **Ein Netzwerk-Logo existiert**
- Maßnahmen: Ersten Entwurf oder Entwürfe erstellen, mit Netzwerkpartner:innen abstimmen und Auswahl festlegen oder Überarbeitung durchführen bzw. in Auftrag geben.

2. Wie kann ich meine eigene Arbeit evaluieren?

Es gibt verschiedene Wege, über die die eigene Arbeit beschrieben, reflektiert und qualitativ verbessert werden kann. Hier sind einige beispielhaft beschrieben:

- Gegenüberstellung der festgelegten Ziele mit dem tatsächlich Erreichten nach einem gewissen Zeitraum: Sind meine Ziele erreicht worden? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum? Dies kann z.B.: geschehen in:
 - Quartalsberichten, Jahresberichten
 - VerwendungsnachweisenDabei sollten die Ziele nach Quantität und Qualität beschrieben und gewichtet werden.
- Arbeitszeitdokumentation mit dokumentierter Zeitaufwendung für gewisse Aufgabenbereiche bietet ebenfalls eine gute Möglichkeit der Reflexion der eigenen Arbeit:
 - Wieviel Zeit habe ich in die folgenden Tätigkeiten gesteckt:
 - Allgemeine Tätigkeiten (z.B. Teambesprechungen, Beantragung Folgefinanzierung, Mailorganisation, Strukturierung der eigenen Arbeit, etc.)
 - Terminorganisation
 - Inhaltliche Er- oder Bearbeitung von Themen
 - Beratung
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Kontaktpflege
 - Kooperation(en) für das/in dem Netzwerk
 - Kooperation(en) auf Landes- und Bundesebene
 - Eigene Fortbildung
 - Urlaub/Krankheit/Feiertage
 - Dokumentation/Berichterstattung (Protokolle, Arbeitszeitdokumentation, Verwendungsnachweis, Jahresbericht, ggf. Buchführung)?
- AG-Treffen dienen dem Vergleich mit anderen Netzwerken und dem Sammeln neuer Ideen. Außerdem können hier individuell Tipps eingeholt oder Fragen besprochen werden.
- Persönliche, regelmäßige, strukturierte Berichterstattung z.B. bei der Arbeitgeberin bzw. dem Arbeitgeber und inhaltliche Diskussion.
- Reflexion zum Stand des „eigenen“ Netzwerks anhand der 6 Dimensionen des Reifegradmodells der HOPAN-Studie, welche vom Innovationsfonds finanziert wird/wurde (Laufzeit: 01/2023 bis 09/2025). Weitere Informationen und Publikationen unter: <https://www.mhh.de/allpallmed/hopan>

3. Wie kann ich die Netzwerk-Website gestalten und was sollte ich beachten?

Mittlerweile haben viele bereits geförderte Netzwerke eine eigene Website bzw. Onlinepräsenz. Hier kann man sich Ideen holen. Auf den übergeordneten Netzwerkkordinations-Websites des HPN Nordwest für Niedersachsen und Bremen „<https://www.hpn-nordwest.de>“ und des HPN Südwest für Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Baden-Württemberg „<https://www.hpn-suedwest.de>“ finden sich Auflistungen der Netzwerke, die bereits nach § 39d SGB V gefördert werden. Für ganz Deutschland findet sich eine Auflistung der Netzwerke ohne Garantie auf Vollständigkeit im Wegweiser Hospiz- und Palliativversorgung Deutschland unter „<https://www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de>“.

Eine erste unvollständige und unsystematische Analyse des HPN Nordwest der bereits bestehenden Websites aus dem Jahr 2025 kommt zu dem Ergebnis, dass folgende Websiteabschnitte/Unterseiten zu finden sind:

Informationen auf Websites von HP-Netzwerken:

- Netzwerkpartner:innen
- Informationen für Interessierte
 - Übersicht über Versorgungsangebote (z.B.: Beratende Stellen, hospizliche Angebote, palliative Angebote, Trauerangebote)
 - Erläuterungen zu Versorgungsangeboten (z.B.: Beratende Stellen, hospizliche Angebote, palliative Angebote, Trauerangebote)
- Informationen für Netzwerkpartner:innen
- Über das Netzwerk /Über uns
- Kontakte
- Termine
- Output aus der Netzwerkarbeit / Downloads / Bearbeitete Themen
- Mitgliederseiten mit Infos, die nicht für alle sind (Achtung: die Einrichtung eines geschützten Bereiches kann eventuell zusätzliche Kosten verursachen)
- Bericht aus einem Netzwerk / Aktuelles

Folgende Hinweise zur Erstellung von Websites wurden durch das HPN Nordwest in einem Werkstatttreffen zum Thema „Wie starte ich mit meinem Netzwerk?“ zusammen getragen.

Allgemeine Hinweise zur Website-Erstellung

- Das eigene Hosting inklusive Domain muss in den anfallenden Kosten einkalkuliert werden, wenn nicht das Content Management System des Netzwerträgers mitgenutzt werden kann.
- Ein zusätzliches Plug-in zur Einrichtung eines internen Mitgliederbereiches kann darüber hinaus Kosten verursachen. Natürlich varriieren die Kosten nach Anbieter und Zusatzfunktionen.
- Grundsätzlich geht die Umsetzung einer Website/des Seiten-Gerüsts unter Absprache der geplanten Unter-Seiten für einen Experten sehr schnell.
- Die regelmäßige Website-Pflege ist zu empfehlen, um nicht die Übung zu verlieren.
- Erstellung des Seiten-Gerüsts, inhaltliche Erarbeitung und Umsetzung der ersten Seiten hat in zwei Netzwerken des HPN Nordwest nur etwa einen Monat gedauert.
- Es wird empfohlen, lieber zunächst ein wenig Internetpräsenz zu haben als gar keine, damit bereits auf etwas verwiesen werden kann.

4. Wie kann das erste Netzwerktreffen ablaufen und organisiert werden?

Mögliche Punkte für die Agenda eines ersten Netzwerktreffens:

- Vorstellungsrunde
- Konstituierung des Netzwerks
 - Übergeordnetes Ziel des Netzwerkes entsprechend der Förderrichtlinie
 - Mögliche weitere Netzwerkpartner:innen, wie z.B. Rettungsdienste → Wen noch in das Netzwerk einladen?
 - Formuliere Ziele für die nächste Zeit
 - Abgrenzung zu anderen Netzwerken in der Region
 - Zukünftige Arbeitsweise
 - Grundsätzliches
 - Turnus der Treffen (teilweise alle 3 Monate, zumeist nur 2x pro Jahr, je nach Wunsch der Netzwerkpartner:innen)
 - Absprachen in Kooperationsvereinbarung
- Inhaltliche Themen

- Input von Netzwerkpartner:innen, der Koordination und / oder einer externen Expertise
- Terminhinweise
- Get together (ohne Themenvorgabe)
- Themenwünsche für das nächste Treffen

Die Erfahrungen zeigen, dass nicht zu viel vorgegeben werden sollte beim Netzwerktreffen, da zumeist ein großer Bedarf für an offenem Austausch bzw. dem Kennenlernen besteht. Zwei interdisziplinäre Netzwerktreffen im Jahr haben sich bewährt, damit der Charakter der Interdisziplinarität und Offenheit bewahrt wird.

Positive Erfahrungen berichtet aus verschiedenen Netzwerken aus Niedersachsen und Bremen:

- Noch nicht offiziell im Netzwerk beigetretene Mitglieder können eingeladen werden.
- Die Koordination kann Impulse setzen.
- Ein Input von weiteren Personen macht das Treffen meist kurzweiliger.
- Methoden, bei denen Impulse in Kleingruppen diskutiert und festgehalten werden – wie im Rahmen eines Worldcafé – kommen gut an.
- Es hat sich bewährt, die Wünsche der Netzwerkpartner:innen zu erfragen
- Im Vorfeld Steckbrief der Netzwerkpartner ausfüllen und lassen vorstellen.
- Es ist ratsam, vorzeitig ein Save-the-date zu versenden.
- Eine Teilnehmer:innenliste hilft bei der Verfassung des Protokolls und der Beobachtung der Teilnehmenden-Entwicklung über die Zeit.
- Arbeitsgruppen nicht vorgeben oder bestimmen, sondern Mitglieder entscheiden lassen
- Es sollte nicht nur die Führungsebene der Mitglieder eingeladen werden, sondern auch die verschiedenen Disziplinen, die in der Versorgung involviert sind.
- Falls Raumknappheit besteht, kann vielleicht ein:e Netzwerkpartner:in kostenlos aushelfen. Ansonsten sollte die Anmietung von Räumlichkeiten mit im Antrag einbezogen werden.

5. Wie halte ich die Motivation der Netzwerkpartner:innen hoch?

- Netzwerktreffen auf Setting- oder Professionsebene bzw. Unterarbeitsgruppen zu konkreten inhaltlichen Themen können helfen, damit stets passende Themen für alle Beteiligten bearbeitet werden.
- Partner:innen brauchen ein bestimmtes „Outcome“! Es muss nicht groß, aber entweder sollte bei der Bearbeitung von Themen ein wenig Fortschritt sichtbar sein oder die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit muss vorankommen. Deshalb stets das „Outcome“ bzw. den Fortschritt hervorheben. Alle sollten erkennen, was der Vorteil an der Netzwerkarbeit ist.
- Allgemeiner Hinweis: Es gibt immer „Karteileichen“, die keine oder kaum Rückmeldung geben.
- Persönlicher Kontakt kann motivieren.
- Stets niederschwellig das Interessen abfragen und auch beachten.
- Nie umfangreiche Beteiligung fordern.
- Falls Mitgliedsbeitrag erhoben wird, muss auch der Mehrwert klar erkennbar sein.